Pflanzenreichtum einer Gegend, das tut nur der Mensch, wenn er nicht sparsam mit seinen natürlichen Schätzen umgeht. Es ist verboten, Pfingstnelken zu sammeln und zu pflücken. Leider trifft man gerade in der Gegend des Hohen Steines bei Dresden-Plauen Kinder, die ungeachtet der Gefahr und des polizeilichen Verbotes Pfingstnelken sammeln und sogar zum Verkauf anbieten. Hoffentlich unterstützt jeder die Polizeibeamten, die wahrlich keine Mühe scheuen, dem Klettern Unberufener in den Felsen Einhalt zu gebieten. Dann würde es auch wieder möglich erscheinen, daß diese Seltenheit die Talränder zurückerobert, auf denen sie früher blühte.

— Das Silberblatt. Ein zartes Frühsommergewächs entfaltet jetzt seine blaßvioletten Blüten, das Silberblatt (Lunaria rediviva), in manchen Gegenden auch Nachtschatten genannt. In feuchten Laubwäldern des sächsischen Berg- und Hügellandes beschatten seine prächtigen, großen, herzförmigen Blätter den Boden, ihn vor Austrocknung schützend. Dadurch wird den Wurzeln der zarten Pflanze die notwendige Feuchtigkeit erhalten. Über dieser Blattornamentik aber breitet sich wie der durchsichtige Schleier der Waldfrau das duftende Blütengewebe aus. Es ist ein Bild voller Märchenpoesie und reiner, klarer Schönheit. Aber scheu wie das Märchen flieht die Pflanze immer mehr die oft gegangenen und lauten Wege, auf denen die Schar der Wanderer sich bewegt. Dort, wo das flüchtige Reh sich sicher weiß vor Verfolgung, wo die gefiederten Sänger für sich und ihre Brut eine Freistatt finden, da ist auch der Zufluchtsort dieser Pflanze. Unberührt will diese Schönheit bleiben, ungestört ihr Duften und Blühen. Wanderer, geh vorüber, wie auch an dem Nest des Vogels, das ihr vielleicht darüber findet!

Dämmerstunde

Es nachtet schon. Der Tag vergeht
Und saugt sich voll mit düsteren Erinnerungen.
Aus warmen Hütten steigt wie Gebet
Der Rauch in vielen blauen Zungen.

Die Abendglocke ruft in hellem Ton
Die Menschen heim zu stiller Feier.
Ich wart' auf diese Stunde lange schon,
Sie löst mich auf und macht mich freier.

Ich träume in das dunkle Land.
Gedanken spinnen ganz mich ein
Und weben einen lichten Schein
Um Tage, die vergangen sind.

Ein blondes Mädchen lehnt am Fenster,
Summt für sich hin ein Liebeslied.
Im Ofen knistern Scheite wie Gespenster,
Die von allzu langem Umgang müd.

Die Dinge fangen an, sich zu erzählen,
Verlassen ihren engen Schrein.
Menschen aus vergangnen Tagen kommen quälen
Und wollen wieder bei mir sein.

Ich streife jede Hülle ab
Und hör' die Stimme, die mich rief.
Die stille Stunde war so tief, so tief.
Das Land liegt dunkel wie ein Grab.

Martin Weise, Dresden.

Aus den Heimatvereinen

Oybin, 26. Mai. Der Hochwald-Lausche-Gau, Ortsgruppe Oybin, veranstaltete in der Pfingstwoche eine Ortsgruppensitzung, die nur von 13 Mitgliedern und zwei Gästen besucht war. Zu Beginn berichtete Herr Herrlich eingehend über die Verbands-Frühjahrsversammlung in Waltersdorf und ihre Beschlüsse und Anregungen. Er wies dabei nochmals auf den darüber veröffentlichten Bericht und hin bat die Mitglieder um weitere rege Mitarbeit an der Verbandsarbeit. Über die Erfahrungen mit dem am 1. und 2. Mai erstmalig durchgeführten Sonderzug von Leipzig wurde danach ebenfalls von Herrn Herrlich berichtet. Man war allgemein erfreut, daß die Erwartungen, die an den Sonderzug geknüpft wurden, erfüllt worden sind. Ein großer Teil der Leipziger Besucher hat sich in den Gebirgsorten lobenswert und anerkennend über die Maßnahmen ausgesprochen. Die vom Hochwald-Lausche-Gau zur Einzelorientierung nach Leipzig gesandten Druckblätter sind leider zu spät in Leipzig angekommen; bei der über Erwarten starken Frequenz des ersten Sonderzuges dürfte ihre Verwertung bei einem folgenden Sonderzug zu erwarten sein. Vom Redner wurden anschließend die Kritiken aus den Nachbargemeinden besprochen und widerlegt, die sich auf die Zielführung des Sonderzuges beziehen. Man war sich darüber einig, daß in dieser Beziehung die Eisenbahnverwaltung allein zu bestimmen hat. Die Abrechnung über das Wintervergnügen der Ortsgruppe konnte leider noch nicht vorgelegt werden, doch ist mit einem Fehlbetrag von 23 Mark zu rechnen. Ein Antrag der Ortsgruppen des Hochwald-Lausche-Gaues wünschte Verselbständigung der Ortsgruppen, auch in finanzieller Hinsicht. Lediglich diejenigen Angelegenheiten, die den Gau als solchen betreffen, sollen vom Verband geschlossen bearbeitet und erledigt werden. Der Antrag wurde von der Versammlung zum Beschluß erhoben und soll vom Verbandsvorsitzenden in der nächsten Vorstandssitzung des Hochwald-Lausche-Gaues als Beschluß eingebracht werden. Am 25. Juli soll in Oybin ein Blumenkorso stattfinden. Für die Vorarbeiten haben sich die Herren Byhan, Franke, Renker, Brocksch, Herrlich und Förster freiwillig zur Verfügung gestellt. Denselben Herren übertrug die Versammlung die Ausarbeitung des Sommerplanes. Schließlich wurden noch Erfahrungen über den Versand von Werbeprospekten bekanntgegeben, wobei insbesondere die Verhältnisse im Erzgebirge zum Vergleich herangezogen wurden.

Buchbesprechungen

Lernt im Wandern die Heimat kennen!

Heimatkundliche Ausflüge mit Wanderkartenskizzen, geschildert und beschrieben von erfahrenen Wanderern. 256 Seiten. Görlitz 1926. Verlag Hoffmann & Reiber (Neuer Görlitzer Anzeiger). Preis 2 RM.

Das Buch bildet die schon lange entbehrte Ergänzung zu den beiden bei uns bestens eingeführten Lausitzer Wanderbüchern (Dresden-Wachwitz 1922 und 1923) in östlicher Richtung insbesondere für das Gebiet der preußischen Oberlausitz. Die einzelnen im vorliegenden Bändchen beschriebenen Wanderungen sind sämtlich vorher in den Jahren 1924 und 1925 unter dem Leitwort „Lernt im Wandern die Heimat kennen!" im Neuen Görlitzer Anzeiger erschienen und daher teilweise schon bekannt. Sie in handlicher Buchform gesammelt erneut herausgegeben zu haben, ist ein großes Verdienst des Görlitzer Verlages, vor allem auch deshalb, weil wir bisher im Gebiete der preußischen Oberlausitz nichts unseren Sächsischen Wanderbüchern ebenbürtiges zur Seite zu stellen hatten. Zwar besteht schon ein gutes „Görlitzer Wanderbuch" von Gondolatsch und Schmidt, das Ausflüge in die engere und weitere Umgebung von Görlitz (u. a. bis Bautzen, Kamenz) beschreibt (6. Aufl. Görlitz o. J. (1923) Verlag R. Worbs & Co.). Doch beschränkt sich dieses mehr auf Angaben von Wanderwegen mit ganz kurzen Erläuterungen ähnlich den „Meinholdschen Routenführern".

Während es sich auf den Wanderungen in den beiden Lausitzer Wanderbüchern jedesmal darum handelt, einen bestimmten Charakterzug in der Landschaft zu erkunden, liegt hier der Schwerpunkt mehr in der Führung durch die Schönheiten des Lausitzer Landes. Im Zusammenhange damit wird dann immer eingehend auf die geschichtlichen und naturgeschichtlichen Verhältnisse der betreffenden Gegend hingewiesen, ja einzelne Wanderungen verfolgen überhaupt nur naturgeschichtliche, insbesondere erdkundliche Betrachtungen, so die Ausflüge nach den Jauernicker Bergen, dem Teufelsstein bei Hennersdorf und der Dubrau bei Großradisch.

Zur besseren Einführung in das Gebiet bringt O. Schöne vorerst eine „Geschichtliche Einführung", denn das Wandergebiet ist nicht nur reich an landschaftlichen Reizen, sondern besitzt auch als Durchgangsland eine vielgestaltige geschichtliche Vergangenheit, die überall ihre Spuren hinterlassen hat. Dann plaudert er über „die Namen unserer Oberlausitzer Berge" und gibt so einen kleinen Beitrag zu der wichtigen Ortsnamenkunde, der unentbehrlichen Hilfswissenschaft heimatgeschichtlicher Forschung. Lembke-Rauschwalde-Görlitz hat „eine erdgeschichtliche Betrachtung unserer Heimat," eine kurz gefaßte Darstellung der mannigfaltigen geologischen Verhältnisse der Görlitzer Umgebung, beigesteuert, die schon deswegen äußerst wertvoll ist, weil die preußische Oberlausitz im Gegensatz zum sächsischen Anteil noch nicht geologisch aufgenommen und kartiert ist und die bisherigen Forschungsergebnisse teilweise noch lückenhaft und in der Literatur verstreut sind. Ein vierter Abschnitt handelt „vom Pflanzenkleid der Heimat", in dem die Flora der Görlitzer Heide einen besonders breiten Raum

SLUB Wir führen Wissen. STADT BIBLIOTHEK BAUTZEN BUDYŠIN